

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 257.

Donnerstag, 9. November 1876. — Morgen: Andreas Ap.

9. Jahrgang.

Monstre-Debatte.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Abgeordnete Greuter, welchem die Ehre zu Theil wurde, als erster Generalredner aufzutreten, beleuchtet die politische Lage der Balkan-Halbinsel, hebt den russischen Einfluß und die Pflege der Nationalitätsidee hervor, bespricht das Schicksal Polens, die abgeschlossenen Staatsverträge, zweifelt an der Durchführung der in Aussicht gestellten Reformen in der Türkei, befürwortet die Annexion von Bosnien und der Herzegowina von Seite Oesterreichs, rügt das von Jahr zu Jahr steigende Reichsbudget, bricht für den Statthalter in Dalmatien eine Lanze und bemerkt, daß, so lange nicht die Einheit auf Grundlage der Einigkeit und der Freiheit aufgebaut ist, so lange man in Oesterreich hoffnungslos der Rettung harret, solange ist es nicht zu wundern, wenn man endlich über die Grenzen blickt. Es ist nur eine psychologische Entschuldigung. Wenn man in diesem Hause von dem Gespenste des Pan-Slavismus spricht, so ist ja das nur dadurch möglich, daß es in Oesterreich unzufriedene Slaven gibt! — Einzelne Stellen der Rede wurden von Seite des Abgeordnetenhauses in heiterster Stimmung, einzelne mit Oho- und Lärmrufen aufgenommen.

Als zweiter Generalredner ergriff Dr. Herbst das Wort. Der Redner behandelte zunächst die un-
streitige Berechtigung des Parlaments, auf die äußere Politik Einfluß zu nehmen, und polemisierte gegen Hohenwarts Behauptungen von der totalen Untauglichkeit der Verfassung und

der Unmöglichkeit, daß ein Minister des Aeußern auf die Boten zweier Abgeordnetenhäuser verpflichtet werde, indem er auf die Delegationen hinweist. Der Redner betont, daß die österreichische Reichshälfte daselbe Recht habe wie Ungarn, und bemerkt, daß beide Delegationen nur annähernd den Begriff einer parlamentarischen Körperschaft haben.

Dr. Herbst sagt: „Auf das übereinstimmende Botum der Delegationen sich zu stützen, ist eine Schwäche, das übereinstimmende Botum der beiden Abgeordnetenhäuser aber, das vermag dem Ministerium des Aeußern ein gewaltiges Gewicht nach außen und Einfluß im Innern zu geben. Jedem Abgeordneten müsse es bekannt sein, daß jeder Ministerpräsident, und zwar je wärmer er die Ansicht des Parlamentes vertritt, wenn er am maßgebenden Orte nicht durchdringen kann, seine Demission geben wird und muß.“

Der Redner beleuchtet die Wandlungen im Schoße des Drei-Kaiser-Bündnisses, constatirt, daß auch Diplomaten Täuschungen unterliegen, und bespricht den Umfang der Ministerverantwortlichkeit.

Inbetreff des „Friedens um jeden Preis“ sagt Dr. Herbst: „Was den Frieden um jeden Preis selbst betrifft, so ist es einfach ein Nonsens, Mitgliedern eines Parlaments, welches einen Kriegsstand von 800,000 Mann bewilligt hat und alljährlich Millionen zu ihrer Erhaltung votiert, zuzumuthen, daß sie dabei denken, Oesterreich werde immer Frieden um jeden Preis halten müssen. Mir kommt das komischer vor als manches, was wir von der rechten Seite dieses Hauses gehört haben. Für die

Bevölkerung unseres Vaterlandes ist das höchste und wesentlichste Bedürfnis, den Frieden zu erhalten.“

Redner bemerkt: an der finanz- und volkswirtschaftlichen Misere des Reiches ist nicht der Liberalismus, sondern sind ganz andere Factoren schuld; die Schaffung eines günstigen Zustandes für die christliche Bevölkerung auf der Balkan-Halbinsel ist eine Aufgabe der Humanität.

Dr. Herbst schließt seine Rede mit folgendem Passus: „Die Interpellation bezweckte nur die Beruhigung der österreichischen Bevölkerung, indem dadurch ihren Vertretern Gelegenheit gegeben war, dem Friedensbedürfnisse Ausdruck zu verleihen. Hat die Debatte nur etwas dazu beigetragen, die Friedenshoffnungen zu bestärken, dann haben wir dieselbe ebensowenig wie die Interpellation selbst zu bereuen. So schließe ich mit dem schon früher angeführten Citate: „Wöge es insbesondere unserm erleuchteten Monarchen gelingen, den Völkern Oesterreichs das zu erhalten, was das wesentlichste und höchste Bedürfnis, was die Grundbedingung ist, ohne welche sie sich von dem finanziellen und wirtschaftlichen Niedergange nicht erholen können, den Frieden.“

Reichsrath.

203. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Nach Erledigung mehrerer Petitionen wird die Debatte über die Beantwortung der Interpellation in der orientalischen Frage fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Es ergreifen das Wort die Generalredner Abgg. Greuter und Dr. Herbst. Nächste Sitzung am Samstag den 11. d. M.

Feuilleton.

Verschiedene Wege.

Novelle von Rudolf Müldener.

(Fortsetzung.)

„Frau von Warendorf,“ sagte Fernau endlich, „gibt mir da auf sechs Uhr abends ein Rendezvous.“

„Ein Rendezvous? Frau von Warendorf?“

„Ja. Willst du mich begleiten?“

„Morbleu!“ erwiderte der Assessor, „ich glaubte bisher, ein Dritter sei bei einer derartigen Angelegenheit eine höchst überflüssige Zugabe.“

„Nicht immer,“ antwortete Fernau, während ein bitteres Lächeln um seine Lippen zuckte, „du dienst als garde d'honneur.“

„Ohne Scherz,“ erwiderte der Assessor, „ich glaube, Frau von Warendorf würde es mir nie verzeihen, wenn ich indisciplinirter genug wäre, mich auf diese Weise in ihre Geheimnisse eindringen zu wollen.“

„Bah!“ antwortete Fernau mit unzerstörbarem Phlegma, „du vergißt, daß wenn hier von Indiscrction die Rede sein kann, diese nur mir zur Last fällt.“

Um sechs Uhr abends erblickte man vor der Thür des Hotels d'Angleterre vier Reitpferde, deren Ungeduld Fernau's beide Diener kaum zu zügeln vermochten.

Leicht und gewandt schwang Fernau sich in den Sattel. Der Assessor folgte seinem Beispiele; sein Pferd bäumte sich hoch auf, einen Moment war der Reiter hügellos, als Fernau dem Thiere noch rechtzeitig mit eiserner Faust in den Zügel fiel und es zum Stehen brachte.

Rasch sprengten beide Freunde über den Casino-
platz; James und Harry hielten sich dicht hinter ihnen.

Vor dem Thore angelangt, ritten sie im Schritt. Fernau, über den Hals seines Pferdes gebeugt, versank allmählig in ein trübes, träumerisches Sinnen. „Ich habe dieses Weib übermenschlich geliebt!“ murmelte er dumpf.

Nach einigen Minuten richtete er sich in den Sattel empor; sein Auge flog über die Landschaft, sein Blick folgte der schnurgeraden Linie der Chaussee und entdeckte endlich in weiter Ferne die von einem Diener begleitete Gestalt einer Dame zu Pferde.

„Das ist sie!“ sagt er, indem er seinem Pferde die Sporen in die Seiten stieß.

Den Kopf stolz in die Höhe geworfen, die breiten Nästern weit geöffnet, flog das edle Thier pfeilschnell dahin, und ehe fünf Minuten vergangen, befanden sich Fernau und der Assessor an der Seite der Amazone.

Frau von Warendorf, denn sie war es, ritt einen großen, mageren Engländer, dessen Bau auf höchste Flüchtigkeit und Schnelle deutete; der Diener hingegen, der sie begleitete, ritt einen Litchauer, ein Handpferd des Obersten, welches, trotz seiner Ausdauer, an Flüchtigkeit mit dem Pferde der Dame nicht zu weiteifern vermochte.

Als Frau von Warendorf Fernau erkannte, gab sie ihm mit der Hand ein Zeichen, während sie ihr Pferd mit der Peitsche gleichzeitig zu doppelter Eile trieb. Der Assessor und Fernau thaten ein gleiches, und alle drei flogen vorüber wie Schatten, flüchtig wie Geister der Wüste.

Frau von Warendorf wandte sich um; was sie erwartete, war geschehen. Ihr Diener hatte ihr nicht zu folgen vermocht, kaum daß sie in weiter Ferne ihn noch erblickte. Fernau's beide Diener hingegen waren ihrem Herrn zur Seite geblieben.

Leicht und gewandt ließ die Dame sich von ihrem Pferde gleiten; Fernau und der Assessor

Parlamentarisches.

Im confessionellen Ausschusse gab Minister Dr. v. Stremayr die Erklärung ab, daß der Kaiser das vom Reichsrathe votierte Klostergesetz nicht sanctioniert, sondern das Cultusministerium beauftragt hat, einen neuen Gesetzesentwurf im Hause einzubringen. Dr. v. Stremayr ersuchte um dringende Berathung des Congrua-Gesetzesentwurfes.

Der Budgetauschuß behandelte die Kapitel „Salz, Staatsschuld“ und den „Justizetat“ (Centralauslagen, oberster Gerichtshof, Justizverwaltung, Grundbüchereanlage, Justizgebäude, Strafanstalten, Bezirksrichter-Beoldungs-Erhöhung). In den an das Abgeordnetenhaus zu erstattenden Bericht wird der Passus aufgenommen werden: „In Ansehung der Resolution, betreffend die Einreihung einer Zahl von Bezirksrichtern in eine höhere Rangklasse hat der Budgetauschuß von der Regierung die Mittheilung erhalten, daß sich dieselbe mit dieser sehr umfangreichen und eingreifenden Frage angelegentlich beschäftigt, ohne jedoch zum Abschlusse der Verhandlungen gelangt zu sein. Der Auschuß erachtet deshalb eine neuerliche Resolution derzeit nicht stellen zu sollen.“

Der Strafgesetzesauschuß hielt in letzter Zeit neun Sitzungen ab, in welchen politische Delikte und Vergehen behandelt wurden.

Politische Rundschau.

Vaibach, 9. November.

Inland. Der bekannte Polenführer Dr. Smolka veröffentlicht ein Nachwort zu seinen 1868 herausgegebenen „Politischen Briefen über Rußland“ und die orientalische Frage, in welchem er die innere und äußere Politik Oesterreichs kritisiert und zugleich nachweist, daß Rußland nicht nur die Theilung der Türkei, sondern auch die Oesterreichs plant. Die Broschüre wurde wegen mehrerer aus Pogodins Werke citirten Stellen, in welchen Oesterreich als ein fauler Baum dargestellt und von der Berechtigung zur Anexion Galiziens gesprochen wird, vom Staatsanwalt confiscirt. Die polnischen Blätter setzen ihre Berichte über die Vorkehrungen zur russischen Mobilisierung fort.

Die ungarische Presse constatirt fast einmüthig als das bedeutendste Resultat der Interpellations-Beantwortungs-Debatte, daß durch dieselbe nun die öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns und die Solidarität der beiden Reichshälften in den Fragen der äußern Politik klar zutage getreten ist. Einhellig verdammen

siegen gleichfalls ab, und James und Harry bemächtigt sich der Zügel.

Frau von Warendorf verließ die Straße und schlug einen Fußpfad ein, der zwischen den Dörfern Weiß- und Rodenkirch an den Rand des Rheins führte.

Die junge Frau trug ein dunkles Reitkleid; ein grauer Filzhut, mit einer Feder geziert, bedeckte ihren Kopf, ihre Wangen waren mit einer frischen Röthe übergoßen; ihr Auge strahlte heller, ihr Gang war leicht, schwebender.

Sie standen am Ufer des Rheines. Der Abend war poetisch schön, die Luft in ätherischer Klarheit durchsichtig, balsamisch und rein. Der Himmel war blau, blau wie die Berge, die im Süden den Horizont begrenzten; nur im Westen, wo die Sonne untergegangen, um in ewiger Klarheit einer andern Hemisphäre zu leuchten, war der ganze Himmel wie in Feuer getaucht.

Eine tiefe Einsamkeit umfing sie, nur unterbrochen durch das leise Rauschen des Stromes, dessen Wellen den Sand zu ihren Füßen neigten.

Fernau blickte träumerisch vor sich hin; in Erinnerungen versunken und so der Gegenwart entzückt, schien diese ihm nur ein Traum zu sein, bis ihre Stimme ihn aus seinen Betrachtungen weckte.

die ungarischen Blätter die Wohlthätigkeit, mit welcher die Preßkatheten beider Regierungen die Redner der Verfassungspartei verunglimpften, und geben der Hoffnung Ausdruck, daß Graf Andrássy, seiner parlamentarischen Minister-Laufbahn eingedenk, die äußere Politik auch mit den Wünschen der Völker Oesterreichs in Einklang bringen werde.

In Ofen fand ein zweistündiger Ministerrath statt, der sich jedoch nur mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte. Der Finanzauschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat das Budget der Staatsbahnen und hiemit das gesammte 1878er Budget endgiltig erledigt. Es wurden beim Erfordernis der Staatsbahnen 103,470 Gulden gestrichen, hingegen aber auch bei den Einnahmen um 400,000 Gulden weniger eingestellt, so daß die Bilanz im Sinne der nunmehr definitiv festgestellten Auschußanträge ein Deficit von 16,342,213 Gulden veranschlagt. Dieses Deficit ist um 2,271,287 Gulden höher, als der ministerielle Voranschlag.

Der Conferenzvorschlag Englands findet beim ungarischen Cabinette eine sympathische Aufnahme, doch waltet die Ueberzeugung ob, daß die Conferenz auf der vorgeschlagenen Basis infolge der zweifelhaften Annahme seitens Rußlands nicht zustande kommen werde. An die Möglichkeit einer directen russisch-türkischen Verständigung im Sinne der russischen Absichten, betreffend die Garantie für die Reformen, glaubt man hier nicht ernsthaft.

Am 6. d. überschritten Bashi-Bozuls die Grenze bei Arzano, zündeten das Haus des Mijo Bricola an, wurden aber durch das kräftige Feuer des Militärs vertrieben. Eine österröische, nach Livno gehende Karawane wurde auf türkischem Gebiete von Insurgenten überfallen und beraubt, wobei der Dalmatiner Ante Mirijavec erschossen wurde.

Ausland. Das Conferenzprogramm Englands wurde, wie das „N. W. Tagblatt“ erfährt, allen großmächlichen Cabinetten mitgetheilt. Daß dieses Programm die politische Gesamtlage im Osten nicht tangiert, beweist schon die verbürgte Thatfache, daß dasselbe im Einvernehmen mit der Regierung des Sultans ausgearbeitet wurde. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß die en bloc-Akademie desselben nicht vonseiten sämtlicher Mächte erfolgen dürfte. Konstantinopel als den Ort der Verhandlungen hat Fürst Gortschakoff acceptirt. Ueber diesen Punkt hinaus ist aber keine Vereinbarung erzielt worden. Das englische Project, seinen Grundzügen nach, schließt jede wirkliche, das will sagen materielle Garantie aus. Lord Derby scheint sich mit einer formellen Versprechung des ottomanischen Cabinetts, die von der Pforte verlangten

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie voll Würde, „daß Sie meinem Wunsche so bereitwillig entsprochen; freilich“, setzte sie hinzu, „hätte ich erwartet, Sie allein zu finden, Julius.“

Bei dem Tone dieser Stimme, der er früher so oft in namenlosem Entzücken, in schwärmerischer Begeisterung gelauscht, schien jeder Nerv in Fernau's Herzen zu erbeben. Er richtete sich empor aus seiner etwas gebückten Stellung und betrachtete die junge Frau mit einem ruhigen, klaren, aber durchdringenden Blicke.

Der Assessor, der das Tacitose seiner Anwesenheit fühlte, machte eine Bewegung, sich zurückzuziehen; Fernau indessen hielt ihn zurück. „Bleib!“ sagte er bestimmt. „Herr von Sohr, gnädige Frau,“ wandte er sich an die Dame, „theilt alle meine Geheimnisse; sprechen Sie immerhin in seiner Gegenwart.“

Der Assessor verbeugte sich, als hätte er die Worte seines Freundes dadurch bekräftigen wollen.

Frau von Warendorf dankte ihm mit einem matten, melancholischen Lächeln, während sie Fernau einen Blick zuwarf, und dieser Blick enthielt einen Vorwurf.

(Fortsetzung folgt.)

Reformen durchzuführen, und zwar innerhalb einer bestimmten Frist, zufriedenstellen zu wollen. Man versichert, daß die Cabinette von Wien und Paris diesen Standpunkt theilen. Ebenso bestimmt wird gemeldet, daß Deutschland vorläufig sich noch nicht darüber äußert hat, sowie daß Rußland durchblicken ließ, daß es wesentliche Modificationen zu dem englischen Projecte beantragen werde. Man versichert, daß im Laufe der nächsten Woche Fürst Gortschakoff die russischen Gesichtspunkte in einem Circular an die pariser Vertragsmächte auseinandersetzen werde. Es ist nicht unmöglich, daß der Conferenz zwei Entwürfe inbetreff der Friedensbedingungen unterbreitet werden. Was die von Rußland bereits angeregte Ausschließung der Pforte von den Berathungen betrifft, so sollen die Großmächte den russischen Gesichtspunkten nur theilweise Rechnung tragen wollen. Jedenfalls hofft man, in dieser Frage sich einigen zu können.

Privatnachrichten der „Agence Havas“ aus Konstantinopel constatiren, daß lebhaftes Pourparlers behufs Herbeiführung einer directen Verständigung zwischen der Türkei und Rußland stattfinden, welche eine Conferenz überflüssig erscheinen ließe.

Der „Nord“ sagt, das russische Ultimatum sei keineswegs eine Verletzung des Einvernehmens zwischen den drei Kaiserreichen. Erst die Fortsetzung der Feindseligkeiten nach Beginn des Waffenstillstandes könnte Meinungsverschiedenheiten herbeiführen, deren Beilegung aber unzweifelhaft sei. Der „Nord“ hofft, die Mächte würden die Vermittlung der von den Türken besetzten jerbischen Districte verhindern. Der „Nord“ erwähnt der Nachricht der „Morning Post“, wonach England verlangte, daß die an einer eventuellen Conferenz theilnehmenden Mächte sich verpflichten sollten, keine Gebietsvergrößerung anzustreben, und hebt hervor, daß eine derartige Vorsicht unnöthig sei, da zwischen den Mächten kein Mißtrauen bestehe. Der „Nord“ hält die pariser Nachricht von directen Pourparlers zwischen Rußland und der Türkei für unwahrscheinlich.

Rußland ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung des Entwurfes der Friedensbedingungen auf Grundlage der englischen Propositionen beschäftigt. In Kischeneff sollen die Großfürsten Konstantin und Michael eingetroffen sein und das Obercommando über vier bei Doffa, Bender und Kischeneff concentrirte Armee Corps übernommen haben. Die letztere Stadt bilde gegenwärtig das Hauptquartier; baldigt dürfte dasselbe für zehn Tage nach der Moldau verlegt werden, um von da gehe es zur Befestigung der Donau-Grenzpunkte bei Sumla, Rustschuk, Tultscha und Kalafat. Der Zweck dieser militärischen Expedition, heißt es, sei nicht, die Türkei mit Krieg zu überziehen, sondern eine bloße Drohung, sollte sie mit der Durchführung der Reformen in Bosnien, Bulgarien und der Herzegovina zögern.

Am 6. d. versammelte sich in Brüssel das mit der Ausarbeitung des Projectes, betreffend die Civilisation Central-Afrika's, betraute National-Comité im königlichen Palaste, woselbst der König an dasselbe eine Ansprache richtete, welche wärmstens acclamirt wurde. Der Graf von Flandern wurde zum Präsidenten ernannt.

Zur Tagesgeschichte.

— Der Hungertyphus ist in zahlreichen Districten der oberen Militärgrenze ausgebrochen und wirkt verheerend.

— Thalberg-Monument. Wie das „Athenäum“ meldet, hat sich in Neapel ein Comité gebildet, um dem verstorbenen Pianisten Thalberg ein Monument zu setzen. Die Gräfin Miraflore hat 300 Lire zu den Kosten des Denkmals beigeuert.

— Eine schwierige Operation wurde in voriger Woche von dem berühmten berliner Operateur Professor Dr. v. Langenbeck glücklich ausgeführt. Eine öfters von Krämpfen heimgesuchte junge Frau war wiederum von einem solchen Anfall überrascht worden, wobei sie ihr künstliches Gebiß verlor, so daß dasselbe im Schlunde stecken blieb und hiedurch das Einnehmen selbst von flüssiger

Nahrung verhinderte. In diesem jammervollen Zustande blieb die Unglückliche bis zum Donnerstag, an welchem Tage sie endlich dem Geheimrath v. Langenbeck vorgeführt wurde. Mit einer Schlundsonde oder einer Zange das Gebiß zu fassen, um es sodann herauszuziehen, war selbst der bewährten Hand des genialen Chirurgen nicht möglich, weil das verhängnisvolle Gebiß die Schlundröhre völlig verschloß, ohne den geringsten Spielraum für ein Instrument zu lassen. Nach mehrfachen derartigen vergeblichen Versuchen entschloß sich Herr v. Langenbeck zu einer eingreifenden Operation. Man mußte an der linken Halsseite einschneiden, mit dem Messer bis zur Schlundröhre dringen, dieselbe dann anscheiden und durch diese Oeffnung hindurch den fremden Körper herauschaffen. Nach unsäglicher Schwierigkeit, die aber schließlich der Professor glücklich überwand, förderte er in der That den verschluckten falschen Gaumen mit den daran befindlichen Zähnen ans Licht — und die Patientin war gerettet.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Personalnachricht.) Professor Sullje erhielt, wie wir vernehmen, die ministerielle Weisung, sofort eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Wiener-Neustadt anzutreten.

— (Zur Aufklärung.) Der Weltpriester Herr Karl Klun theilt uns brieflich mit, daß er auf das Vicariat Zagorje aus Beweggründen verzichtete, die er in dem an uns gerichteten Schreiben nicht erörtern wollte, jedoch dem fürstbischöflichen Ordinariate in den Eingaben vom 3. Mai und 7. Juni l. J. gebührend vorlegte. Das Ordinariat habe diese Verzichtleistung mit Erledigung vom 9. Juni l. J. genehmigt und stand von dem Abgange Kluns nach Zagorje ab. Weiter theilt P. Klun mit, daß die Verleihung des Baron Rauber'schen Beneficiums, angeblich nach eigener Aussage des Herrn Fürstbischöfs, eine von obiger Sache ganz verschiedene Angelegenheit sei und ihre eigenen Wege habe.

— (Der Raubmörder Jakob Stupnikar), welcher in Feichting bei Krainburg ein Weib ermordete und beraubte, wurde von der Gendarmerie aufgegriffen und gestern an das hiesige Landesgericht eingeliefert.

— (Raub.) Am 5. d. nachmittags erschien in dem Verkaufsgewölbe einer Regenschirmverkäuferin in Stein ein unbekannter Mann, um angeblich einen Regenschirm zu kaufen. Dieser Mann traf Auswahl und gab der Verkäuferin eine Geldnote à 10 fl. In dem Augenblicke, als die Verkäuferin dem Käufer 8 Gulden zurückgeben wollte, empfing sie vom Käufer einen derartig wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß sie betäubt zu Boden fiel. Während des Zustandes der Bewußtlosigkeit raubte dieser Unbekannte die vorhandene Barchaft und ergriff die Flucht.

— (Selbstmord.) Der Grundbesitzer Martin Smerbela aus Pestranel wurde in dem Walde Seilke Grize todt aufgefunden. Alle Erscheinungen deuten auf einen Selbstmord hin.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Das Programm des am Sonntag stattfindenden ersten Concertes signalisirt nachstehende Piecen: 1. Edmund Kreisler: Vorspiel zur Oper „Die Hölle“, für Orchester. 2. Fel. Mendelssohn-Bartholdy: Concert für die Violine mit Orchester, Herr Heller. 3. Heinz. Hofmann: „Das Märchen von der schönen Melusine.“ Dichtung von Wih. Herwald. Für Solostimmen, Chor und Orchester. Melusine. Hr. Clem. Eberhart; Graf Raimund Herr Ad. Valenta; Klothilde, seine Mutter, Frau Ant. von Wurzbach; Sintram, Klothildens Bruder, König der Wassergeister, Herr J. Ragnus. Der Beginn des Concertes ist um 7½ Uhr; eine Stunde selbter wird der Saal geöffnet.

— (Weibliche Strafanstalt in Bigaun.) Wie die grazer „Lagespost“ berichtet, wird aus Lankowitz der Rest der weiblichen Sträflinge nach Bigaun am 15. d. überstellt werden.

— (Vom Dichters.) Von dem in hiesigen Kreisen bekannten Schriftsteller Herrn Ludwig Geronik erscheint demnächst in Wien, im Verlage des „Inland“, eine neue vermehrte Ausgabe seiner „Kornblumen“, meist poetische Schilderungen aus dem blaugrünen Kärntnerlande entfaltend, und sind diese gedank- und gemüthvollen Poesien einem Jugendfreunde des Dichters zugeeignet. Geronik

breitet überdies die Ausgabe einer Literatur- und Kunstgeschichte von Innerösterreich (Steiermark, Kärnten und Krain) als vorläufige Probe seiner Literaturgeschichte Gesamtösterreichs vor.

— (Aus dem nachbarlichen Kärnten.) Am 3. d. fand in Klagenfurt eine Bezirks-Lehrerconferenz statt. — Die Klagenfurter Feuerwehr begeht am 11. d. eine Schillerfeier. — Der dortige Casinoverein arrangiert am 18. d., 9. und 26. l. M. Vergnügungsabende; auf der Tagesordnung stehen musikalisch-declamatorische Vorträge, Dilettantentheater, Tombola und Tanz. — Im Verlaufe des Monats Dezember l. J. soll die Musikkapelle des Inf.-Reg. Marovitz von Innsbruck nach Klagenfurt kommen und dort einige Promenade- und Abendconcerte geben. — St. Veit erhält im Dezember l. J. ein Wintertheater; die Gesellschaft Maier beabsichtigt dort eine Bühne aufzustellen. — Infolge der in Treibach aufgetretenen Maul- und Klauenseuche steht der Viehhandel in dortiger Gegend gänzlich stille.

— (Für Beamtenkreise.) Der Oktoberausweis des ersten allgemeinen Beamtenvereines in Oesterreich-Ungarn bringt folgende Resultate zur Kenntniss: Bei der Lebensversicherungs-Abtheilung liefen 423 neue Anträge über 422,600 fl. Kapital und 600 fl. Rente ein. Abgeschlossen wurden 304 Versicherungsverträge über die Kapitalsumme von 300,700 fl. und den Rentenbetrag von 120 fl. Der Gesamtstand der in Kraft befindlichen Lebensversicherungsverträge erhöhte sich auf 25,934,700 fl., jener der Rentenversicherung auf 51,357 fl. In Rückversicherung befanden sich 769,000 fl. Kapital. Durch Todesfälle erloschen im laufenden Jahre bis Ende Oktober 269 Policen, aus welchen 204,750 fl. versichertes Kapital fällig wurden. Für eingetretene Lebensfälle wurden 22,300 fl. auszahlt. Die pro Oktober fälligen Prämien betragen rund 90,000 fl.

— (Neues Journal.) „Germania“ (Zwei Jahrtausende deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr, complet in 6. 28. Lieferungen) ist der Titel einer neuen Deutschen Kulturgeschichte für den Familienkreis, welche der berühmte Verfasser, mit den ersten deutschen Künstlern vereint, hier bietet. Die Arbeit unserer Vorfahren in Haus und Feld, im Frieden und Krieg, in Staat und Kirche, in Kunst und Wissenschaft, alle die Wandelungen von Sitte und Brauch, das Land- und Stadtleben, die bäuerliche, bürgerliche, adelige und fürstliche Daseinsweise, das deutsche Dichten und Trachten, Meinen und Minnen, Wissen und Wollen — dies alles wird seine Stelle und Würdigung finden in einer kultur- und sitzengeschichtlichen Schilderung, welche in jedem Sinne ein nationales Prachtwerk zu heißen verdienen soll und so recht dazu angethan ist, eine Blerde von jedem gebildeten Haushalt zu sein, ein Familienbuch ebener Art, geeignet, vaterländisches Fühlen und Denken zu wecken und wachzuhalten, den Geist deutscher Gesichte verstehen zu machen, die Gemüther von Parteileidenschaft zu reinigen und in allen Herzen das heilige Feuer wahrer Vaterlandsliebe zu entzünden. Lieferung 1 ist soeben erschienen, Preis derselben nur 1½ Mark. Bestellungen besorgt die Buchhandlung v. Kleinmayr & Hammer in Laibach.

— (Landschaftliches Theater.) Unser Publikum gibt, wie das gestrige leere Haus bezeugt, nach Schauspielen eine lebhafteste Sehnsucht durchaus nicht kund, es wünscht Heiteres in erster Zeit. Ungeachtet der vielen verlassenen Sitze gebührt den ersten Mitgliedern der Bühnengesellschaft die Anerkennung des Verdienstes, daß sie das Rosenhals'sche Volkschauspiel „Deborah“ mit Fleiß und Eifer zur Aufführung brachte, leider ohne Erfolg. Fräulein Pischel zählt die Titelrolle zu ihren ersten Partien. Der kleine Kreis von Theaterfreunden gelangte zur Ueberzeugung, daß Fr. Pischel für das tragische Fach Anlage besitzt und, soweit es ihr Organ gestattet, lobenswerthes leistet.

Die krainische Industrie-Gesellschaft

hielt am 31. d. M. ihre siebente ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem ausgegebenen Verwaltungsrathsberichte entnehmen wir folgende Thatsachen und Daten: Die andauernde unglückliche Lage der Eisenindustrie hat im Geschäftsjahre 1875/76 leider eine Verschlimmerung erfahren, die Erzeugungskosten überstiegen die Verkaufspreise.

Der Verwaltungsrath wendete seine Aufmerksamkeit der Erzeugung des Ferromangans zu, knüpfte mit dem Auslande

Geschäftsverbindungen an, bestimmte die Hochofen in Sava und Zauerburg zur Erzeugung von Ferromangan und stellte den mit Verlust verbundenen Betrieb der Gewerkschaft in Topusko ein. Die Ausnützung der Gesellschaftswaldungen wurde infolge Darniederliegens der Eisenindustrie auf ein Minimum reducirt, die Vertilgung des Vorkenslers nahm großen Geldaufwand in Anspruch, das Servituten-Ablösungsgeschäft machte erfreuliche Fortschritte und der Betrieb der Dampfmühle war kein ungünstiger. Der Verwaltungsrath ließ in Rücksicht auf die unglücklichen Zeitverhältnisse die Preise sämtlicher Vorräthe in der Bilanz sehr niedrig ansetzen und größere Abschreibungen an verschiedenen Objecten beantragen.

Die Gesellschaft besitzt einen Grundcomplex von nahezu 60,000 Joch, größtentheils Waldungen, deren Ausnützung und Bewirtschaftung auf durchaus rationellem Wege erfolgt. Ueber den Werksbetrieb theilt der erwähnte Bericht nachstehende Resultate mit:

In den Werken Oberkrains wurden bei 115,000, in Topusko bei 30,000 Meter-Zentner Erz gewonnen. Verschmolzen wurden in Oberkrain bei einem Wäskalo von 17½ Prozent 83,679 Meter-Zentner, in Topusko bei einem Wäskalo von 15 Prozent 35,690 Meter-Zentner; der Vorrath an Erzen betrug bei Schluß des Geschäftsjahres 183,343 Meter-Zentner. Von den Hochofen lieferte der in Sava bei einem Betriebe durch nur 20 Wochen 8336 Meter-Zentner manganhaltiges Eisen, davon 2791 Meter-Zentner mit einem Mangangehalte von 37 bis 55 Prozent; der in Zauerburg, durch 43 Wochen im Betriebe, lieferte 16,986 Meter-Zentner, wovon 3764 Meter-Zentner mit einem Mangangehalt von 37 bis 55 Prozent; der in Feistritz, durch 11 Wochen im Betriebe, 2975 und der in Topusko, durch 36 Wochen im Betriebe, 14,212 Meter-Zentner Eisen. Im ganzen betrug die Production der Schmelzwerke 44,689 Meter-Zentner verschiedenes Eisen.

Die Erzeugung an raffinierten Eisen- und Stahlwaren betrug in Sava, Zauerburg, Rothwein, Feistritz, Althammer, Neumarkt und Slap 19,350 Meter-Zentner. Von Seite der Gesellschaft wurden im abgelaufenen Betriebsjahre 1585 Arbeiter mit 2337 Familienmitgliedern ständig beschäftigt. In der der Gesellschaft gehörenden Dampfmühle in Laibach wurden 3.110,333 Kilogramm Weizen vermahlen und daraus 3.024,440 Kilogramm verschiedene Mahlproducte erzeugt.

Die Bilanz weist nachstehende Actiosten aus: Immobilienconten 1.518,771 fl. 64 kr., Rationalkonten nach Abschreibung von 10 Prozent 103,370 fl., Material- und Warenvorräthe 850,231 fl. 80 kr., Wechselconten 15,558 fl. 62 kr., Rasseconten 2071 fl. 88 kr., Gründungsconten nach Abschreibung von 3500 fl. 54,500 fl. und Debitoren 90,711 fl. 40 kr. Die Passiosten betragen: Actienkapitalconten 1.700,000 fl., Anticipationen 10,542 fl. 22 kr., Reserveconten 11,086 fl. 18 kr., Mäharbeiter-Krankentasse 69 fl. 31 kr., Beamten-Pensionsconten 8433 fl. 4 kr., Trattenconten 35,430 fl. 43 kr., intabulirte Lasten 553,050 fl., Dividendenconten 360 fl. und Creditoren 340,196 fl. 4 kr.

Die krainische Industrie-Gesellschaft manipuliert nach soliden, rationellen Grundätzen; es gelang ihr, während andere gleichartige Genossenschaften seit dem Jahre 1873 ungeheure Verluste zu registrieren hatten und eine ansehnliche Serie derselben ihre Thätigkeit gänzlich einstellen mußte, bis zum Betriebsjahre 1875/76 mit nur unbedeutenden Verlusten vor die Definitivität zu treten. Die letzte unglückliche lautende Bilanz ist ein trauriges, unabwendbares Zeichen der fortdauernden volkswirtschaftlichen Krise. Es ist bei der Solidität dieses Unternehmens nicht zu zweifeln, daß die krainische Industrie-Gesellschaft der Krise auch weiterhin kräftigen Widerstand zu leisten in der Lage sein wird. Das Gebäude dieser heimathlichen Gesellschaft ruht auf so festen, soliden Grundlagen, daß es von den Stürmen der schweren Zeit wol beschädigt, aber nicht wie andere hinweggefegt werden kann.

Zur Landeskultur.

(Fortsetzung.)

b) Der Fluß Sterjan ist im dem Sinne zu reguliren, daß sein Querschnitt erweitert und ungefähr im Laufe der rothen Linie geführt werde. Da gegenwärtig der Fluß bis zu den Saugern Sitarica, Belle, Bobonos, Nebeto, Kriz ein sehr geringes Gefälle hat, und dies infolge seiner vielen

Erkämpfungen, so ist seine Regulierung angezeigt, um einen geringeren Querschnitt zu erhalten und an kultivierbarem Terrain zu gewinnen.

Mit dieser Regulierung wäre auch jene unbedeutende der zwei Wildbäche Martin und Scheranza, theils der Sauger Netze bis zur Ausmündung im Flusse Sterjan, oberhalb von Sitarica verbunden. Gleichzeitig wäre auch der Querschnitt der vereinigten Bäche zu verbreitern. Alle diese Arbeiten lassen sich mit 70,000 fl. herstellen.

c) An den großen Säugern angelangt, welche den am tiefsten gelegenen Theil des Sees bilden, müßte dieser Theil nebst dem Zadnji kraj als zweites Bassin dienen.

Dieses Bassin würde das Wasser sammeln, welches die oberen Säuger der Zadnji kraj, der Sterjan, die zwei erwähnten Becken, die Grotte Subadolica u. durchgelassen hätten.

Um diesen Zweck zu erreichen genügt es, den am tiefsten gelegenen Theil zu regulieren und mit den daselbst befindlichen verbesserten Säugern in Verbindung zu setzen. Das zurückbleibende Wasser wäre durch einen Abflusssanal abzuleiten.

Der für diese Arbeiten erforderliche Betrag beläuft sich auf circa 43,000 fl. Man braucht wol nicht die Nothwendigkeit eines solchen Bassins zu beweisen, denn sie ist einleuchtend; sicher ist, daß selbe zur Erreichung unseres Zieles von großem Nutzen wäre.

d) Vom Bassin würde der große Abflusssanal ausgehen, welcher für eine Strecke dem Laufe des Flusses folgen könnte, nur wäre sein Querschnitt zu verbreitern.

Dasselbe wäre dann durch Seitenkanäle mit den Säugern Narde, Nardo Jama, Kameniz u. in Verbindung zu setzen.

Alle Säuger befinden sich im schlechten Zustande und müssen verbessert werden. Auch die zwei Karlovce sind zu regulieren und die Sohlen zu vertiefen.

Die für diese Arbeiten erforderlichen Auslagen betragen circa 126,000 fl.

Mit den vorgeschlagenen Arbeiten und mit einer Gesamtauslage von 288,000 fl. wäre der Wasserabfluß bedeutend erleichtert und der See, welcher während des Maximal-Hochwassers eine Höhe von 4500 Joch deckt, würde auf den Zadnji kraj mit zusammen circa 500 Joch reducirt. So gewinnt man der Landwirtschaft eine Fläche von circa 4000 Joch, welche wahrscheinlich nie überflutet wird, und wenn das sich auch ausnahmsweise ereignen sollte, würde es nur für sehr kurze Zeit sein.

Wir geben hier nicht die Dimensionen der projectierten Bauten, welche heute nicht bestimmt werden können, umso mehr, als die Kanäle im Verhältnisse zu den ableitenden Wassermengen verschiedene Dimensionen erhalten müssen. Nur Detailstudien und Ausführungprojecte können dieselben bestimmen. Und genügt es, auf Grund der hydraulischen Formeln eine approximative Berechnung aufzustellen, welche aber von dem genauen Kostenanschlag nicht stark abweichen wird.

Die Grundlage unseres Projectes stützt sich auf das Vertrauen, daß die Grotten Karlovce und die Säuger zwischen der kleinen Karlovce und Narde mit größerer Energie functionieren werden, als es gegenwärtig der Fall ist. Und daß solche Zumuthung gegründet sei und sich bewahrheiten wird, beweisen unsere zweijährigen Studien und Beobachtungen, wie auch die Aussagen der ältesten Einwohner der Gegend.

Es sei auch bemerkt, daß die projectierten Bauten von gleicher Wichtigkeit sind, und daß eine von der andern abhängt, folglich zur Erreichung des Zweckes müssen alle gleichzeitig ausgeführt werden.

Troydem wollen wir sie in zwei Perioden trennen. Die Ausführung der Bauten kann am besten durch eine Genossenschaft der Beteiligten, welcher die k. Regierung eine Unterstützung für die Herstellung der übrigens mit geringen Auslagen verbundenen Kunstbauten gewähren möchte, geschehen.

Man braucht kaum zu erwähnen, daß die projectierte Trockenlegung des Zirknizer Sees stattfindet, ohne das Regime der Gewässer, welche mit dem See in Verbindung stehen, zu alterieren. (Fortsetzung folgt.)

Bitterung.

Laibach, 9. November.

Trübe, unfreundlich, schwacher D. Temperatur: morgens 7 Uhr — 4.2°, nachmittags 2 Uhr — 0.8° C. (1875 + 7.0°; 1874 + 5.3° C.) Barometer im Steigen, 733.49 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 1.1°, um 6.5° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 3.30 mm. Schnee.

Angelkommene Fremde

am 9. November.

Hotel Elefant. Feigl, Rfm., Urfahr. — Gori, Opetto. — Natur Theresa, Fiume. — Avian, Italien. — Schelesnikar, Realitätenbesitzer, Rumartl. — Stein, Südbahn-Beamter, sammt Frau, Triest. — S. Czalaturn, Geschäftskreisender, Czalaturn. — Quarantatto, Besitzer, mit Sohn, Rovigno. — Rozmann, Pfarrer, Kalitna.

Hotel Europa. Fratelli Carcati, Lad. — Erlambio, Rfm., und Stefanosilo, Agent, Triest.

Hotel Stadt Wien. Zedner, Geschäftsmann, Rann. — Rietze, Rfm., Rumburg. — Lenose, Pfarrer, St. Veit Untertraun. — Horatscheg, Beamtenwitwe, Tschernembl. — Resch, Rfm.; Schmidt, Doctorstöcker; Halbart, und Glücksthal, Geschäftskreisende, Wien. — Pez, Handelsmann, Krainburg.

Robren. Lovac, Notariatsbeamter, Gonobiz. — Bizjak, und Menzinger, Obertraun. — Gottsch Anna, Kellnerin, Graz.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 8. November.

Weizen 8 fl. 96 kr., Korn 6 fl. 55 kr., Gerste 4 fl. 41 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 6 fl. 15 kr., Hirse 5 fl. — kr., Kukuruz 6 fl. — kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. — kr. pr. 100 Kilogramm; Hülsen 10 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 96 kr., Schweinseil 82 kr., Speck, frischer, 66 kr., Speck, gesalzen, 75 kr., Butter 80 kr. pr. Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. pr. Stück; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 58 kr., Schweinefleisch 54 kr. pr. Kilogramm; Fett 3 fl. 5 kr., Stroh 3 fl. 5 kr. pr. 100 Kilogramm; harte Holz 8 fl., weiche Holz 5 fl. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 11. November 1876 stattfindenden Auktionen.

2. Feilb., Lapp'sche Real., Terboje, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Zusnit'sche Real., Felbern, BG. Egg. — 2. Feilb., Holecvar'sche Real., Zagorica, BG. Großschiez. — 2. Feilb., Prelesnik'sche Real., Großschiez, BG. Großschiez. — 1. Feilb., Lancig'sche Real., Ober-Jgg. BG. Laibach. — 3. Feilb., Birant'sche Real., Smerjane, BG. Laibach. — 1. Feilb., Lednitar'sche Real., Stubenick, BG. Laibach. — 1. Feilb., Cole'sche Real., Saloch, BG. Adelsberg. — 1te Feilb., Pufes'sche Real., Weingzierl, BG. Lad. — 1. Feilb., Berkan'sche Real., Brezje, BG. Laibach. — 3. Feilb., Cestlin'sche Real., Potoc, BG. Senofsch. — 3. Feilb., Tezal'sche Real., Wustinsdorf, BG. Mötting. — 3. Feilb., Selan'sche Real., Nove, BG. Littai. — 3. Feilb., Bezelj'sche Real., Zeltischenverb, BG. Zoria. — 2. Feilb., Brzel'sche Real., Oberloig, BG. Mötting. — 2. Feilb., Martinko'sche Real., Seedorf, BG. Voitsch. — Reaff. 2. Feilb., Lovko'sche Real., Seedorf, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Bajul'sche Real., Nadovica, BG. Mötting. — 3. Feilb., Hugel'sche Real., Hüttsberg, BG. Mötting. — 2. Feilb., Potrat'sche Real., Hüttsberg, BG. Egg. — 1. Feilb., Strajcar'sche Real., Padez, BG. Oberlaibach. — Reaff. 3. Feilb., Sternab'sche Real., Folezje, BG. Großschiez. — 2. Feilb., Erebot'sche Real., Oberloig, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Debever'sche Real., Brezovica, BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Jele'sche Real., Dorn, BG. Adelsberg. — Reaff. 3. Feilb., Jalovc'sche Real., Sntna, BG. Landstraß. — 1. Feilb., Starca'sche Real., Brunnorf, BG. Laibach. — Reaff. Feilb., Paikar'sche Real., St. Marein, BG. Laibach. — 1. Feilb.,

Renardil'sche Real., Nadajneslo, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Poljina'sche Real., Koc, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Penlo'sche Real., Nadajneslo, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Zalar'sche Real., Zapotof, BG. Laibach.

Theater.

Heute: O Ostar! oder: Wie schwer es ist, seine Frau zu betrügen. Lustspiel in 3 Acten von Schib, deutsch von Friedrich. Hierauf: Eine ruhige Partel. Burleske mit Gesang in 1 Act von J. Wimmer.

Wiener Börse vom 8. November.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Spec. Rente, 5 fl. Pap.	63.30	Ang. 5 fl. Ob.-Credit.	106.25
cto. dto. 5 fl. in Silber.	68.25	cto. in 33 J.	89.25
Loje von 1854	105.25	Ration. 5 fl.	97.25
Loje von 1860, ganze	112.70	Ang. Ob.-Creditanfh.	85.50
Loje von 1860, Hälfte	118.50		
Prämienf. v. 1864	139.50		
		Prioritäts-Obl.	
		Kranz Joseph-Bahn	92.25
		Def. Nordbahn	89.50
		Siebenbürger	59.50
		Staatsbahn	153.50
		Südbahn à 5 Perz.	93.25
		cto. Bonds	—
		Loose.	
		Credit-Lose	159.50
		Rubolff-Lose	13.40
		Wechs. (3 Mon.)	
		Augsburg 100 Mark	59.65
		Frankf. 100 Mark	—
		Hamburg	—
		London 10 Pf. Sterl.	129.75
		Paris 100 Francs	48.70
		Münzen.	
		Rail. Münz-Ducaten	5.87
		20-Francstück	9.83
		Deutsche Reichsbank.	60.35
		Silber	105.90

Telegraphischer Coursbericht

am 9. November.
Papier-Rente 63. — Silber-Rente 68.10 — 1868
Staats-Anlehen 111.50. — Bankactien 840. — Credit 147.30
— London 122.95. — Silber 106.50. — R. I. Münz-
dukaten 5.88. — 20-Francs Stücke 9.83 1/2. — 100 Reichs-
mark 60.40.

Wann endlich wird die Verordnung betreffend das Verbot des Mitnehmens der Hunde in Gast- und Kaffeehäuser in Laibach durchgeführt werden? (575) 10—9
Mehrere Gast- und Kaffeehausbesucher.

Verkauft

werden im Sparkassegebäude, I. Stock, Wohnung Nr. VIII, mehrere **Eimer Weissig**, dann echter helmscher **Silwowitz**, ferner **Wachsäpfel**, pr. Merling 4 fl. 50 kr., gemischte pr. Merling 3 fl. 50 kr. (622) 2—2

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt
Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).
Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.
(1) 79

Verstorbene.

Den 8. November.
Johanna Steriskar, Cigarrenfabrikarbeiterkind, 5 Mon., alter Markt Nr. 19, Durchfall. — Andreas Kern, Zwangling, 33 J., Zwangsarbeitshaus, Tuberculose. — Valentin Grabner, Arbeiter, Civilspital, und Ferdinand Stefan, Privatier, 34 J., Karlsbadtervorstadt Nr. 18, beide an der Lungentuberculose.

Gratis und franco.

Mein Geist war geschwächt, die Gedanken ganz verwirrt, Bittern und Erschrecken bei der kleinsten Kleinigkeit, schwebare Ringe um die Augen, Schwäche im Rückgrate — das waren die Zustände, unter denen ich vegetierte; zu diesen gesellte sich rheumatisches Leiden, Harnbeschwerden, Kreuz- und Brustschmerz als Folgen eines zerrütteten Nervensystems; da brachte mir ein Zufall Hilfe und Rettung. Ein Freund gab mir das Buch, genannt **„Die Selbsthilfe“**, von **Dr. L. Ernst** zu lesen; die dort enthaltenen Rathschläge befolgend, wurde ich wieder ein gesunder und glücklicher Mensch.

Aus Dankbarkeit gegen die Vorlesung beschloß ich, meinen leidenden Nebenmenschen nützlich zu sein; ich kaufte 100 Exemplare, um sie an gleich Leidende gratis vertheilen zu lassen. Kranker und geschwächter Mann, bedauernswerther Jüngling, eile, dir dieses nützliche Werk anzuschaffen! **G. W.**

Herr **G. W.** hat 100 Ex. des Buches **„Die Selbsthilfe“** mit dem Ersuchen gekauft, daß ich dieselben ähnlichen Leidenden vertheilen möge. Jedem sich Meldenden wird somit dieses nützliche Buch in Couvert versiegelt unentgeltlich zugesandt. (607) 3—2

Dr. L. Ernst in Pest, Zwei-Adlergasse 24.

Ohne Kosten und franco!